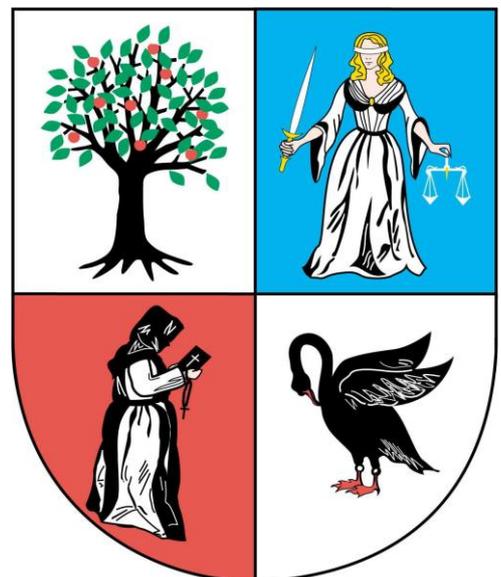




Ansicht der Kita vom
vorderen Gartenbereich



Konzeption der Kita Sonnenschein



Gliederung

- 1 Unsere Kita stellt sich vor
 - 1.1 Allgemeine Informationen
 - 1.2 Personelle Bedingungen
 - 1.3 Räumliche Bedingungen
 - 1.4 Organisatorische Bedingungen
- 2 Unser Leitbild
- 3 Das neue Bild vom Kind und deren Beteiligungsrechte im Kita-Alltag
- 4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
 - 4.1 Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung in unserer Einrichtung
 - 4.2 Lebensbezogener Ansatz
 - 4.2.1 Projektarbeit
 - 4.2.2 Aktivitätsangebot
 - 4.2.3 Die Bedeutung des Spiels
 - 4.3 Kneipp-Gesundheitskonzept
 - 4.4 Integrative Förderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern
- 5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit / unsere Kita als Teil des Gemeinwesens
- 6 Beobachtung und Dokumentation
- 7 Teamarbeit
- 8 Elternarbeit
- 9 Qualitätsmanagement (PädQUIS)

Anlagen

- 1 Die Naturgruppe der Kita „Sonnenschein“
- 2 „Die Umsetzung des Gesundheitskonzeptes nach Sebastian Kneipp in der pädagogischen Arbeit der Kita „Sonnenschein“ vom 01.10.2014“

1 Unsere Kita stellt sich vor

1.1 Allgemeine Informationen

Unser Träger

Seit der Gemeindegebietsreform im Jahre 1999 ist die Gemeinde Jahnsdorf mit ihren Ortsteilen Seifersdorf, Leukersdorf und Pfaffenhain Träger der drei kommunalen Kindertageseinrichtungen. Sie ist Mitglied im kommunalen Spitzenverband und hierüber an Prozessen und Entscheidungen auf kommunaler Ebene, die Kitas betreffend, beteiligt.

Geschichte der Einrichtung

Im Ortsteil Jahnsdorf wurde die erste Kindereinrichtung im Jahre 1948 in einem ehemaligen Herrenhaus des enteigneten „Kreisbauernführers“ Walther eingerichtet. Mit damals 45 Plätzen reichte die Kapazität nicht lange aus. Es wurden weitere Plätze im Obergeschoß und Dachgeschoß geschaffen. Die nun auf 75 Plätze erweiterte Kapazität reichte in den Folgejahren jedoch erneut nicht aus, um den Bedarf zu decken. 1975 wurde über eine Verlegung der Einrichtung in das ehemalige „Wanderquartier“, welches als Jugendheim nicht ausgelastet war, nachgedacht. Am 05.06.1978 wurde der neue Kindergarten nach Überwindung vieler baulicher Schwierigkeiten mit 90 Plätzen übergeben. Der Bedarf an Plätzen in der Gemeinde Jahnsdorf stieg weiter, sodass 1986 übergangsweise in einer Wohnung 200 m entfernt vom Kindergartengebäude eine „Außengruppe“ eröffnet wurde. 1988 erfolgte ein Anbau an das bestehende Gebäude mit 36 Plätzen. Die in die Jahre gekommene Kita Jahnsdorf wurde von Oktober 2001 bis Oktober 2002 grundhaft saniert. Am 22.10.2002 wurde die Kita wiederingeweiht und erhielt den Namen „Sonnenschein“. Aufgrund der steigenden Geburtenzahlen wurde die Einrichtung im Jahre 2012/2013 abermals erweitert. Nach rund einjähriger Bauzeit stehen den Jahnsdorfer Kindern nun ein weiterer Gruppenraum, ein Sanitär- und Wickelraum sowie ein großer Mehrzweck- und Sportraum zur Verfügung.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das SächsKitaG vom 15.05.2009, das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen, die Verordnung des SMS zur Integration von behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder in Kitas, die Verordnung des SMS über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kitas, die Empfehlung des SMS und SMK zur Durchführung der Fortbildung von pädagogischen Fachkräften für die Anleitung und Betreuung von Praktikanten sowie die Empfehlung des SMS zur Medikamentengabe in Kitas. Unsere Einrichtung arbeitet auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes.

Lage der Kita

Abgelegen und doch zentral, so kann man die Lage der Kita „Sonnenschein“ bezeichnen. Gleich neben dem Sportplatzgelände unterhalb einer Wohnanlage gelegen, hat unsere Kita viele Vorzüge vorzuweisen. Die Anbindung an die 500 m entfernte City Bahn macht Fahrten in Richtung Stollberg und Chemnitz gut möglich. Das Jahnsdorfer Freibad, ca. 600 m entfernt, lädt zum sommerlichen Badeausflug ein. Ein Waldgebiet rund um den „schwarzen Felsen“ (ca. 1200m) lässt Waldtage und Naturerkundungen unproblematisch werden. Die Nähe (500 m) der beiden ortsansässigen Seniorenheime lässt Patenschaften und generationsübergreifendes Arbeiten im Gemeinwesen ohne großen zeitlichen Fahraufwand möglich sein.



City Bahn Haltepunkt



Freibad mit Becken



Schwarzer Felsen

Außengelände

Die Gesamtfläche des Kitageländes umfasst 3265 m². Am Eingang werden Kinder und Eltern von altbekannten Figuren - Fuchs, Elster, Pitti und Sandmännchen - begrüßt. Ein Weg führt weiter durch das vordere Spielgelände zum Haupteingang und Nebeneingang der Kita. Eine Schaukel- und Kletteranlage sowie ein Sandkasten mit Sonnensegel ergänzen den vorderen Spielbereich. Der sich hinter dem Gebäude befindende zweite Spielbereich ist mit Schaukel, zwei Sandkästen, Sitzgelegenheiten, Rutsche und Kletterturm ausgestattet. Mit Bäumen und Hecken bewachsene Freiräume laden zum Rückzug und Versteckspielen ein. Ein im Winter als Rodelberg genutzter Erdhügel ergänzt die Freifläche. Ferner stehen den Krippenkindern zwei separate Außenspielbereiche zur Verfügung, welche mit altersentsprechenden Spielgeräten ausgestattet sind (Sandkasten, Nestschaukel u.a.).



Kletterturm mit Rutsche
im hinteren Garten



Sandkasten mit Sonnensegel
im vorderen Garten

Die Einrichtung verfügt über eine Kapazität von 161 Plätzen, davon 59 Plätze im Krippenbereich und 6 Plätze für Integrationskinder.

1.2 Personelle Bedingungen

In der Kita „Sonnenschein“ sind insgesamt siebzehn Mitarbeiterinnen als pädagogisches Personal sowie eine Mitarbeiterin in berufsbegleitender Ausbildung beschäftigt. Die Leiterin sowie die andauernde stellvertretende Leiterin regeln die organisatorischen Abläufe und arbeiten gruppenfrei. Praktikanten/innen und FSJler/innen sind gern gesehene Unterstützer. Die Mitarbeiterinnen haben im Jahr 2009 ihr Bildungscurriculum zum sächsischen Bildungsplan abgeschlossen. Zwei Fachkräfte verfügen über heilpädagogisches Wissen. Eine weitere Fachkraft hat sich als Praxisanleiterin qualifiziert.

1.3 Räumliche Bedingungen

Mehr als 850 m² stehen den bis zu 161 Kindern als Spiel-, Schlaf-, Ruhe-, und Essbereich zur Verfügung. Jede der 11 Gruppen hat ihr eigenes Gruppenzimmer, in dem alle notwendigen Alltagsabläufe geschehen. Der große Mehrzweckraum wird einerseits als Bewegungsraum genutzt, andererseits dient er als Schlafraum. In den Freispielzeiten werden auch die Garderobenbereiche als Spielmöglichkeit genutzt. Die Toiletten- und Waschbereiche, eine Ausgabeküche sowie kleine Lagerräume für Sanitär- und Desinfektionsmittel ergänzen das Gesamttraumangebot. Der Personalraum im Obergeschoss steht unter anderem für Pausen, Vorbereitungen sowie Dienstbesprechungen der Klein- bzw. Großteams zur Verfügung. Des Weiteren wurde im Januar 2018 im Zuge der Fertigstellung des Holzhauses im hinteren Garten eine Naturgruppe eröffnet (vgl. Anlage 1: Die Naturgruppe der Kita „Sonnenschein“).



Eröffnungsfeier im Mehrzweckraum



Gruppenzimmer im Erdgeschoss



Gruppenzimmer im Krippenanbau

1.4 Organisatorische Bedingungen

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit der Kita „Sonnenschein“ beginnt 6.00 Uhr und endet 17.00 Uhr.

Aufnahmeverfahren

Vor Beginn der Aufnahme findet ein Startelternabend für alle Eltern statt, deren Kinder im folgenden Kindergartenjahr die Einrichtung besuchen. Zur Informationsveranstaltung werden durch die Leiterin sämtliche Aufnahmeunterlagen ausgehändigt sowie Informationen zur pädagogischen Arbeit und deren Schwerpunkten genannt. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten im Vorab zu besichtigen.

Eingewöhnung

Der erste Tag in unserer Kita ist für die Kinder und Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase bildet die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in unserer Einrichtung und den Erfolg unserer pädagogischen Arbeit. Um den Übergang vom Elternhaus in die Kita so angenehm wie möglich zu gestalten, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungsphase. Bereits vor der Aufnahme in die Kita erhalten die Kinder und ihre Eltern die Möglichkeit, ihre neue Lebensumwelt und die Erzieherinnen kennenzulernen (z. Bsp. durch einmal im Monat durchgeführte Spielnachmittage, Teilnahme an Festen und Feiern). Die Eingewöhnungszeit umfasst einen Zeitraum von zwei Wochen, welche jedoch nach Alter, Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen des Kindes variabel und in Abstimmung mit den Eltern verändert werden kann.

Die Eingewöhnung besteht aus zwei Teilen:

- dem Vorbereitungsgespräch und
- der Eingewöhnungszeit.

Das individuelle Vorbereitungsgespräch vor Beginn der Eingewöhnung findet zwischen der Erzieherin und den Eltern statt. Es dient dem Informationsaustausch über die Lebenssituation der Familie sowie über die Vorlieben, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes, welche u.a. die Entwicklung und Gesundheit betreffen. Daneben haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Erwartungen und Wünsche mitzuteilen.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und untergliedert sich in vier Phasen:

1. Grundphase
2. Erster Trennungsversuch
3. Stabilisierungsphase
4. Schlussphase.

Während der Eingewöhnung ist jeweils dieselbe Erzieherin als stabile und vertraute Bezugsperson für das Kind zuständig. Erst wenn das Kind eine sichere Bindung aufgebaut hat, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern sowie die Beobachtung und Dokumentation zum Befinden und Verhalten des Kindes unerlässlich.

Vor Ende der Krippenzeit beginnt der von den Erzieherinnen begleitende Übergang zum Kindergarten. Zunächst besuchen die Krippenerzieherinnen mit den jeweiligen Kindern ihre zukünftige Kindergartenerzieherin und den entsprechenden Gruppenraum. Ein regelmäßiger

offener Umgang innerhalb unserer Einrichtung bei Begegnungen auf dem Flur und im Außengelände zwischen Krippenkindern und Kindergartenkindern und den Erzieherinnen tragen zum selbstverständlichen Miteinander bei. Gegenseitige Besuche zu verschiedenen Anlässen sowie gemeinsame Angebote für Krippen- und Kindergartenkinder schaffen bereits erste Kontakte und fördern die Neugierde zum Kennenlernen.



Offener
Spielnachmittag

Tagesablauf

Kindergarten

- 06.00 - 07.30 Uhr: Aufnahme der Kinder im Frühdienstzimmer
- 08.00 Uhr: Kinder frühstücken gemeinsam mit der Erzieherin im Gruppenzimmer
- 08.30 Uhr: hygienische Maßnahmen
- 08.45 Uhr: Zeit für pädagogische Angebote, freies Spiel, Aufenthalt im Freien
- 11.00 Uhr: Mittagessen, hygienische Maßnahmen, Vorbereitung auf die Mittagsruhe
- 12.00 - 13.45 Uhr: Mittagsruhe
- 14.00 Uhr: Vesper, freies Spiel (je nach Wetterlage im Zimmer oder im Freien)
- 15.00 Uhr: Übergabe der Kinder an den Spätdienst

Krippe

- 06.00 - 07.00 Uhr: Aufnahme der Kinder im Frühdienstzimmer
- 07.00 Uhr: Abholung der Krippenkinder vom Frühdienstzimmer
- 08.00 Uhr: Kinder frühstücken gemeinsam mit der Erzieherin im Gruppenzimmer
- 08.30 Uhr: hygienische Maßnahmen
- 08.45 Uhr: Zeit für pädagogische Angebote, freies Spiel, Aufenthalt im Freien
- 10.45 Uhr: Mittagessen, hygienische Maßnahmen, Vorbereitung auf die Mittagsruhe
- 11.30 - 13.30 Uhr: Mittagsruhe
- 14.00 Uhr: Vesper, freies Spiel (je nach Wetterlage im Zimmer oder im Freien)
- ca. 16.00 Uhr: Übergabe der Kinder an den Spätdienst

Im gesamten Tagesablauf gilt, die meiste Zeit im Freien zu verbringen.

2 Unser Leitbild und damit verbunden die veränderte Rolle der Erzieherin

Wofür sind wir da?

Was tun wir für wen?

Wie tun wir es?

Wie gehen wir mit unseren Partnern (z.B. Eltern) um?

Wie gehen wir miteinander um?

Unser Anspruch in der täglichen Arbeit ist, keine Unterschiede zwischen Herkunft, Kultur und Religion zu machen. Ebenso nicht zwischen unterschiedlichen Lebens-, Familien- und Erziehungssituationen der uns anvertrauten Kinder.

Deshalb möchten wir in unserer Kita:

- die Gemeinschaft zwischen Erwachsenen und Kindern fördern
- uns um gegenseitige Toleranz bemühen
- Kindern und Erwachsenen die Erfahrung der vorbehaltlosen Anerkennung ihrer Person zuteil werden lassen
- solidarisch und kritisch miteinander umgehen
- uns um Verständnis füreinander und Verständigung miteinander bemühen und dadurch einen Beitrag zu Frieden und Versöhnung leisten
- Kinder und Familien unterstützen, damit sie ihre eigenen Lebenswirklichkeiten erkennen, annehmen und bewältigen können
- Kindern und Familien helfen, möglichst selbstbestimmt zu leben
- eine positive Atmosphäre schaffen, in der jede und jeder Einzelne Fähigkeiten und Kräfte entfalten kann und angemessen gefördert wird
- einen Ort partnerschaftlichen Miteinanders bieten, an dem Fragen, Probleme und Lösungsversuche offen zur Sprache gebracht und gemeinsam angegangen werden
- ein Stück Alltag miteinander leben und uns dabei immer wieder um ehrliche und wohlwollende Beziehungen bemühen, zu uns selbst, zu den anderen und zu unserer Umwelt.

3 Das neue Bild vom Kind und deren Beteiligungsrechte im Kita-Alltag

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Säuglings- und Kleinkindforschung. Demnach sind Kinder von Geburt an mit Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet und können die eigene Entwicklung bestimmen. Das Kind wird als ganzheitliches Wesen mit seinen aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen betrachtet. Wir betreuen und fördern das Kind, indem wir es als physisches, seelisches und geistiges Wesen annehmen und dabei unterstützen, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Hierbei nehmen die Erzieher die Rolle des interessierten Beobachters, qualifizierten Diagnostikers und feinfühligem Anregers und Förderers ein.

Kinder bedürfen der menschlichen Zuwendung, der sozialen Einbindung in eine stabile und überschaubare Gruppe, in angemessener Weise der anregenden Bildung durch Sachgegenstände und Themen. Jedes Kind braucht orientierende Führung und Erziehung, damit sich sein Gewissen bilden kann und es zur Selbständigkeit gelangt.

Kinder müssen „etwas bewegen“ und Dinge in ihrem Sinne gestalten können. Denn die frühe Kindheit ist auch in Bezug auf das Demokratielernen eine intensive Lern- und Entwicklungszeit. Kinder benötigen frühzeitig die Erfahrung von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung. Die in unserer Einrichtung geltenden Partizipationsrechte der Kinder sind in der Verfassung vom 01.10.2014 festgeschrieben. Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird damit als Grundrecht anerkannt. Unsere pädagogische Arbeit wird an diesem Grundrecht ausgerichtet. Die Beteiligungsmöglichkeiten sind genauso zahlreich und vielfältig, wie die Lebenswelten und Sozialräume, in denen sie sich bewegen. In der Kita beteiligen wir die Kinder beispielsweise an der Gestaltung des Tagesablaufes, der Spiel- und Bildungsprozesse, der Dokumentation und der Raumplanung. In den Beteiligungsprozessen treten die Erwachsenen mit den Kindern in einen Dialog. Sie ermöglichen den Kindern darüber die Auseinandersetzung mit allen sie betreffenden Themen und helfen ihnen, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

Daneben erhalten die Kinder das Recht, ihre Unzufriedenheit und ihren Unmut zu bestimmten Angelegenheiten auszudrücken. Die Kinder erfahren, dass sie Beschwerden äußern können und ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird. Formen der Beschwerde reichen von individuellen Gesprächen zwischen dem Kind und der Erzieherin über den Morgenkreis bis hin zu einer Gesprächsrunde. Außerdem besteht die Möglichkeit, die „Sprechstunde bei der Handpuppe Dr. Kummer“ zu besuchen.



Beteiligung der Kinder in Form einer Gesprächsrunde



„Sprechstunde bei der Handpuppe „Dr. Kummer“

4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung in unserer Einrichtung

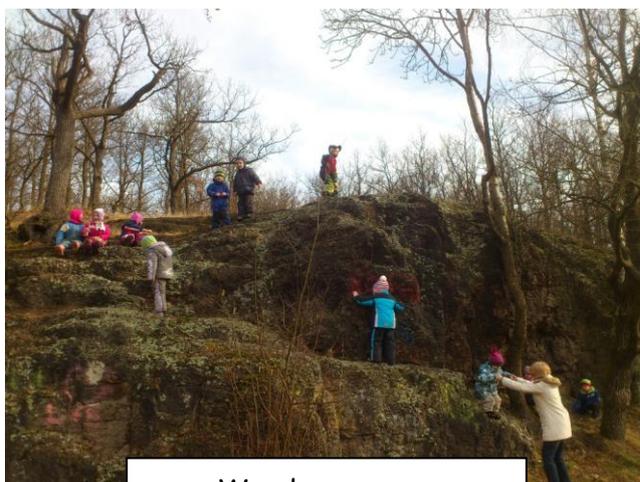
Ziel unseres Teams und der täglichen Arbeit ist es, das jedes Kind im Miteinander mit Kindern und Erziehern Liebe, Geborgenheit und Anerkennung erfährt und erlebt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die gesunde Entwicklung des Kindes, indem wir täglich Aufenthalte im Freien, Möglichkeiten für Bewegung und sportliche Aktivitäten für die Kinder ermöglichen. Uns ist es wichtig, das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu fördern, dabei die Individualität sowie Neigungen zu erkennen und daran anzuknüpfen. Wir arbeiten nach dem „Lebensbezogenen Ansatz“ und orientieren uns am „Sächsischen Bildungsplan“.

Somatische Bildung

Zur gesunden Entwicklung der Kinder bieten wir ihnen viel Raum für Bewegung an. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist uns sehr wichtig. Dabei können die Kinder unseren Garten mit ihren Spielgeräten, die beiden Sportplätze, den nahegelegenen Wald, das Freibad und Wege für Spaziergänge nutzen. Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern einen Sport-Tag in unserem Sportraum an. Für die Vorschulkinder findet der Sportkurs „Fit For Kids“ statt, welcher von einem Diplom-Sportlehrer durchgeführt wird.

Im Tagesablauf achten wir auf den ausgewogenen Wechsel von Aktivitäts- und Ruhephasen. Dazu gehört unsere tägliche Mittagsruhe. Wir achten auf die Körperpflege der Kinder, dazu gehört das tägliche Zähneputzen nach den Mahlzeiten. Dabei arbeiten wir mit der benachbarten Zahnarztpraxis zusammen, mit deren Unterstützung verschiedene Projekte zur Zahnpflege stattfinden.

In der Einrichtung finden Vorsorgeuntersuchungen des Jugendzahnärztlichen Dienstes statt. Für die gesunde Ernährung bieten wir den Kindern in Zusammenarbeit mit den Eltern Obst an. Getränke (Tee, Wasser, Schorle, Milch) stehen den Kindern zu jeder Tageszeit reichlich zur Verfügung. Dienstags findet ein Müslifrühstück statt.



Wanderung zum
schwarzen Felsen



Sportfest auf dem
Sportplatz des TSV
Jahnsdorf

Soziale Bildung

Ziel ist es, dass jedes Kind soziale Beziehungen zu andern Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften entwickelt, dass es sich in der Gemeinschaft wohlfühlt und sich in seiner Persönlichkeit entwickeln und entfalten kann.

Wir achten in unserer Arbeit sehr auf gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme und Solidarität untereinander, auf das Einhalten von Regeln und Normen, gewaltfreie Konfliktbewältigung bei Meinungsverschiedenheiten und verschaffen den Kindern Freiräume, um voneinander und miteinander zu lernen, aber auch individuellen Bedürfnissen nachzugehen.

Unsere Einrichtung bietet als Kita mit Integration die Möglichkeit, dass Kinder mit und ohne geistige, körperliche und seelische Defizite im guten Miteinander aufwachsen und voneinander lernen können.

Jedes Kind gehört größtenteils altersreinen Gruppen an, aber es knüpft auch Kontakte zu Kindern anderer Gruppen, z. Bsp. durch teiloffenes Spiel, im Garten sowie durch gemeinsame Projekte und Feste.

Wir legen großen Wert auf Traditionen und gemeinsame, immer wiederkehrende Feste, die das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Kindern, Eltern und Erziehern fördern.

Um den Kindern einen guten Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, schaffen wir den Vorschulkindern Möglichkeiten, Kontakte zu Schülern, Lehrern und Hortnern der Grundschule im Heimatort zu knüpfen. Beim Besuch im Schullandheim können die Vorschulkinder ihre zukünftigen Mitschüler kennenlernen.



Schullandheim
Langenstriegis



Drachenfest mit dem
Schulhort

Kommunikative Bildung

Die Kinder entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten im gesamten Tagesablauf, z. Bsp. durch gemeinsame Gespräche, Zuhören, Beobachten und Nachahmen. Das Singen von Liedern und das Verwenden von Reimen, Finger-, Rollen- und Stegreifspielen, von Handpuppen, Märchen oder Kindergeschichten nehmen einen großen Platz in unserer täglichen Arbeit ein.

Wir achten auf ein freundliches sprachliches Miteinander, in dem wir als Erzieher eine Vorbildwirkung einnehmen. Bei sprachlichen Auffälligkeiten sind wir bemüht, im Dialog mit den Eltern den Kindern Hilfe zu geben und sie in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen. Kinder im Vorschulalter werden auf spielerische Art mit Buchstaben vertraut gemacht.

Ästhetische Bildung

Wichtig ist es, dass die Kinder die Welt mit allen Sinnen kennenlernen. Wir führen die Kinder heran, die Schönheit der Natur bewusst wahrzunehmen und sie durch Sehen, Hören, Riechen und Anfassen zu erleben.

Im musischen Bereich ist es unser Ziel, Freude zu entwickeln beim Singen und Tanzen, beim Umgang mit verschiedenen Instrumenten, aber auch altersgerechte, musikalische Werke kennenzulernen.

Beim bildnerischen und künstlerischen Gestalten sind wir bemüht, die Kinder entsprechend ihres Alters mit vielfältigen Materialien und Techniken vertraut zu machen und die Kreativität der Kinder zu fördern.

Bei Handpuppen-, Rollen- und Stegreifspielen sowie bei kleinen Theaterspielen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Gedanken und Gefühle darzustellen.



Basterei kleiner
Duftmännchen

Naturwissenschaftliche Bildung

Wir schaffen den Kindern durch kleine Experimente, Umgang mit der Lupe und Mikroskop Gelegenheit, Dinge genauer zu betrachten und einfache Naturgesetze zu begreifen. Wir beobachten Wettererscheinungen, Tiere in ihrer Entwicklung, Pflanzen beim Säen und Wachsen, beschäftigen uns mit den Jahreszeiten, dem Kreislauf des Wassers, u. v. m. Dabei sind wir bemüht, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt, mit Tieren und Pflanzen zu vermitteln.



Besuch des
Kinderbaumarktes
„Chemida“ in Chemnitz



Wieviel Luft passt in eine
Seifenblase?

Mathematische Bildung

Vor allem im Alltag sammeln die Kinder mathematische Erfahrungen und Grundkenntnisse, z. Bsp. durch Vergleichen von Mengen (viel, wenig), beim Zählen (u. a. Brettspiele) und von Formen (z. Bsp. der runde Ball).

Vor allem in Vorbereitung auf die Schule ist es wichtig, den Kindern auf einfache und spielerische Art Mengenverständnis (Vergleichen, Messen, Wiegen), Zahlen und Zählen sowie geometrische Grundformen beizubringen.

Das Schulvorbereitungsjahr - Gestaltung eines guten Übergangs

Die Vereinbarung zur Kooperation von Kitas und Grundschule bildet die Arbeitsgrundlage für deren weitere gemeinsame Zusammenarbeit. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sind Institutionen, die ausgehend von den individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder und im engen Kontakt mit den Eltern ihren je spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen. Als Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit der Institutionen wird ein gemeinsames Grundverständnis von Bildung und Erziehung angesehen.

Das Schulvorbereitungsjahr liegt in der Verantwortung der Kindertageseinrichtungen. Die inhaltliche und methodische Gestaltung orientiert sich am Sächsischen Bildungsplan. Kinder, die bisher keine Kita besuchen, können im Schulvorbereitungsjahr in der jeweiligen Kita angemeldet werden.

4.2 Lebensbezogener Ansatz

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den Grundgedanken des lebensbezogenen Ansatzes von Norbert Huppertz. Dieser ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das Leben und Lernen des Kindes steht. Dies bedeutet, dass durch die wertbezogenen Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören zusammen)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen und Versöhnt sein gegenüber anderen)
- Sicht auf das Ganze
- Erleben in der Wirklichkeit (kein übertriebener Medieneinsatz).

Der bestimmende Gesichtspunkt im lebensbezogenen Ansatz ist das Leben in seiner ganzen Bedeutung und Vielfalt. Dabei geht es nicht nur um das gelingende Leben des uns anvertrauten einzelnen Kindes, sondern auch um den Wert und das Recht auf Leben für alle Lebewesen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende methodische Arbeitsformen eingesetzt: die Projektarbeit, das Aktivitätsangebot und das Freispiel.

4.2.1 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine methodische Arbeitsform, die im lebensbezogenen Ansatz eine zentrale Rolle spielt. Im Projekt geht es um Erleben sowie erfahrungsbezogenes Lernen. Die Themen für unsere Projekte finden wir auf verschiedene Weise, z. Bsp.:

- über Werte und daraus hervorgehende pädagogische Ziele unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche
- situativ bei den Kindern
- durch ein besonderes Ereignis im Umfeld der Kinder, auch Feste und Traditionen.

Haben wir uns gemeinsam mit den Kindern für ein Thema entschieden, beginnt die Vorbereitungsphase. Wir sammeln Ideen und führen Gesprächsrunden zum Thema durch. Dadurch ermitteln wir den Kenntnis- und Lernstand der Kinder. Anschließend wird das Projekt an der Wandzeitung dokumentiert, dabei sollen Eltern und Kinder dazu angeregt werden, weitere Vorschläge einzubringen, z. Bsp.:

- wie kann das Thema umgesetzt werden
- welche Materialien können Verwendung finden
- welche „Experten“ können einbezogen werden (z. B. Förster bei Waldprojekt)
- wer kann verschiedene Medien bereitstellen
- mit welchem Höhepunkt soll das Fest enden.

Unsere Projekte finden in einem zeitlich begrenzten Rahmen statt, wobei Ende und Ziel eine gewisse Offenheit haben. So kann ein Projekt eine bis mehrere Wochen dauern, je nachdem was erreicht werden soll und wie die Motivation der beteiligten Kinder ist. Unsere Projekte finden meist innerhalb der Gruppe statt, jedoch führen wir auch mehrmals jährlich gruppenübergreifende Projekte durch (z. Bsp. Indianerfest).



Gruppenübergreifendes
Projekt zum Thema
„Indianer“

4.2.2 Aktivitätsangebot

Ein weiterer wichtiger Bereich in unserer Arbeit ist das gezielte Aktivitätsangebot (Beschäftigung). Diese Angebote beziehen sich meistens auf die Themen unserer Projekte. Es werden aber auch projektunabhängige Angebote von den Erzieherinnen angeboten. Das gezielte Angebot wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet. Dabei lernen die Kinder, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren.

Geplante Angebote können sein: Vorlesen von Bilderbüchern, Gespräche, Liedereinführungen, Fingerspiele, Reime, Sinnesübungen, Bildbetrachtungen, Spieleinführungen, Rhythmik- und Bewegungserziehung, Bastelarbeiten sowie Experimente.

Angebote für Vorschulkinder sind: Arbeitsblätter zum Thema Mathematik (Zahlenland von Prof. Dr. Preiß), Buchstaben, Schwungübungen sowie Angebote zur phonologischen Bewusstheit („Wuppi“).

4.2.3 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel führt zu Erkenntnissen und leitet Bildungsprozesse ein, die das Kind befähigen, seine Umwelt zu verstehen und mitzugestalten. Das ist eine große Herausforderung für Kinder. Sie lernen im Spiel, sich auszuprobieren, sich in der Gruppe zu Recht zu finden,

ihren Platz einzunehmen, sich zu behaupten, eigene Wünsche und Bedürfnisse einzubringen sowie eigene Standpunkte zu vertreten. Die Kinder lernen im und durch das Spiel aber auch zurückzustecken, Kompromisse zu schließen, sich zu helfen und zu unterstützen.

Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Spiel ist schöpferisch, lustbetont, Bedürfnis, Bestätigung, Phantasie, Kontakt, Lernen, Verständigung, Auseinandersetzung mit Menschen, erkennen und erfahren, entdecken, Umgang mit Materialien, freiwillig, gemeinsames Handeln. Deshalb bekommen unsere Kinder viel Zeit zum Spielen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, im Freispiel selbstständig zu spielen, z. Bsp. in der „Puppenecke“, in der die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen können, oder in der „Bauecke“ mit Konstruktionsmaterialien, welche die Kreativität beim Bauen und Gestalten anregen. Wir geben den Kindern auch die Möglichkeit, mit Kindern anderer Gruppen in Kontakt zu treten (Besuch und Spiel in anderen Zimmern). In offenen Regalen stehen den Kindern viele Materialien zur Verfügung, wie z. B. Scheren, Knete, Leim, Bastelpapier, verschiedene Malstifte und Malpapier.

Es gibt einen Spielzeugtag pro Woche, an dem die Kinder ihr eigenes Spielzeug mit in die Kindertagesstätte bringen können. Dabei müssen sie lernen, dass auch andere Kinder damit spielen möchten.

4.3 Kneipp-Gesundheitskonzept

Gesundheit und Wohlbefinden sind Voraussetzungen für eine optimale Entwicklung des Kindes auf körperlicher aber auch auf geistiger und seelischer Ebene. Dieser Bildungsbereich nimmt sowohl im lebensbezogenen Ansatz als auch im Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp einen hohen Stellenwert ein. Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern einen Kneipp-Tag an, um ihnen ein positives Gesundheitsbewusstsein zu vermitteln und sie mit dem anerkannten Naturheilverfahren bekannt zu machen. Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzeptes erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung, der Salutogenese.

Das Konzept basiert auf fünf Grundelementen der Gesundheit: Lebensordnung, Wasseranwendungen, Heilkräuter, Bewegung und ausgewogene Ernährung (vgl. *Anlage 2: Die Umsetzung des Gesundheitskonzeptes nach Sebastian Kneipp in der pädagogischen Arbeit der Kita „Sonnenschein“ vom 01.10.2014*).

4.4 Integrative Förderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern

In unsere Einrichtung nehmen wir Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Kinder auf. Die Erziehung zur Akzeptanz dieser Kinder ist ein Leitziel unserer Arbeit. Bereits seit 1995 sammeln wir Erfahrungen mit der Integration unterschiedlichster Behinderungen. In unserer Einrichtung können wir bis zu sechs Integrativkinder aufnehmen.

Unser Hauptaugenmerk liegt bei der Förderung im Gruppenalltag. Gleichzeitig ist aber auch die Förderung im Einzelsetting möglich. Hierzu steht ein Therapieraum und Material zur Förderung, entsprechend der Behinderungen, zur Verfügung.

Um den individuellen Förderbedarf für die Kinder feststellen zu können, sind einfühlsame Vorgespräche mit den Eltern nötig. Ist dieser mit dem Jugendamt abgestimmt, erfolgt die Erstellung eines Förderplanes nach ICF-CY. Die Eltern und das Sozialamt erhalten in regelmäßigen Abständen entsprechende Entwicklungsberichte. Für eine optimale Förderung hat ein ständiger Erfahrungsaustausch mit den Eltern für uns oberste Priorität.

5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit / Unsere Kita als Teil des Gemeinwesens

Um eine gute Arbeit mit den Kindern leisten zu können, bedarf es vieler Partner im Umfeld. Diese tragen wesentlich dazu bei, unsere pädagogischen Ziele zu erreichen. Das dörfliche Umfeld bietet dazu beste Voraussetzungen.

Mit folgenden Partnern arbeiten wir eng zusammen:

- Heimatverein
- Feuerwehr
- Polizei
- Zahnarzt
- Gewerbetreibende
- Faschingsverein
- Sportverein Jahnsdorf
- Seniorenheim „Pro Civitate“.

Außerdem verbindet uns mit unserer Nachfolgeeinrichtung der Grundschule Jahnsdorf ein Kooperationsvertrag.

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit nach außen hin transparent und anschaulich zu machen. Im Haus werden aktuelle und geplante Projekte an Wandzeitungen für die Eltern dokumentiert. Einmal monatlich werden die neuesten Informationen im Gemeindeanzeiger veröffentlicht.



Brandschutzübung



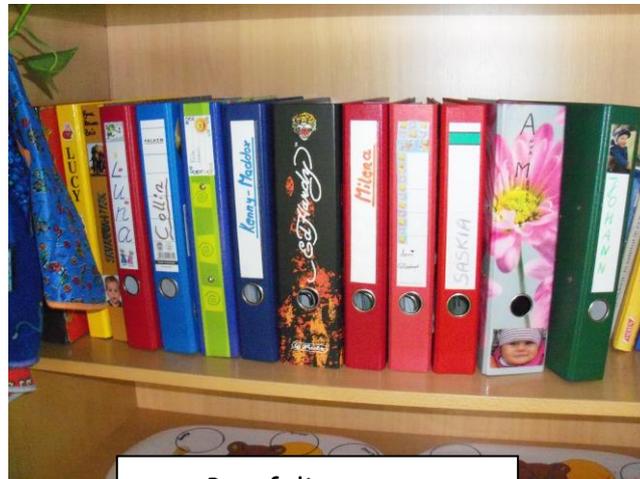
Zahnärztliche
Gruppenprophylaxe

6 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für unsere Arbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes mit Hilfe des Beobachtungsinstrumentes „Grenzsteine der Entwicklung“. Diese richten wir vor allem auf seine Vorstellungen, Emotionen, Ideen, Handlungen und Problemlösungen. Durch die systematischen und die allgemeinen Entwicklungsbeobachtungen lernen wir die Kinder noch besser kennen.

Wir nehmen Stärken, Fähigkeiten, besondere Kompetenzen, aber auch eventuelle Entwicklungsrisiken wahr und können so zielgerichtet Impulse, Angebote und Unterstützung geben, die für die Entwicklung der Kinder notwendig sind.

Die Beobachtungen werden notiert, dokumentiert und in persönlichen Ordnern („Portfolio“) zusammengefasst. Das Portfolio wird gemeinsam mit den Eltern und Kindern angelegt und gestaltet. Die Kinder erhalten diesen Ordner am Ende der Kindergartenzeit und haben somit eine schöne Erinnerung und einen Einblick in die persönliche Entwicklung.



Portfoliomappen

7 Teamarbeit

„Ein gutes Team = zufriedene Kinder = zufriedene Eltern = hohe Qualität in der Arbeit mit und am Kind“

Gemeinsam Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, dass die Arbeit im Kindergarten gelingt und von allen Beteiligten als befriedigend erlebt wird. Durch das gemeinsame Beraten und Begründen von Vorgehensweisen wird der einzelne Erzieher von Verantwortung entlastet und Solidarität wird gefördert.

Zum Arbeitsalltag gehören:

- 14 - tägige Teamsitzungen zur pädagogischen Planung, Projektarbeit, gemeinsamer Austausch zu aktuellen Ereignissen und Problemen, organisatorische und pädagogische Absprachen
- wöchentliche Besprechungen der Kleinteam (EG, OG, Krippe) zu momentanen Befindlichkeiten, Reflektionen und Spiegeln der Teammitglieder
- interne Weiterbildungen, Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Inhalten, Klausurtag
- jährliche Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarung
- anlassabhängige Fallbesprechungen mit und ohne externe Unterstützung

8 Elternarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist zwar nicht aus einer Elterninitiative entstanden, initiative Eltern sind jedoch für alle sehr wichtig und können eine Menge bewirken. Die jährlich stattfindenden Elternratswahlen helfen Eltern, sich für eine aktive und zeitaufwendige Mitarbeit am Leben und Alltag unserer Kita im Sinne ihrer eigenen aber auch aller anderer Kinder zu entscheiden. Die gewählten Mitglieder vertreten die Interessen aller Eltern gegenüber dem Träger unserer Einrichtung sowie der Kitaleitung. Aktionen und Sammlungen tragen nicht unwesentlich dazu bei, teils notwendige, teils besondere Anschaffungen tätigen zu können. Die Mithilfe bei der Organisation des Frühjahrsputzes, des Laternenumzuges sowie des traditionellen Märchenspiels des Erzieherteams sind weitere Beispiele für dieses ehrenamtliche Engagement.

Im Dialog – Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen

Voraussetzung für die dialogische Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern sind:

- Achtung und Akzeptanz
- gegenseitiger kontinuierlicher Informationsfluss
- Erfahrungsaustausch beim Holen und Bringen der Kinder
- regelmäßige Eltern-bzw. Entwicklungsgespräche
- regelmäßige Elternabende, ggf. themenbezogenen Elternabende
- freiwilliges Engagement der Eltern
- Teilnahme und Hilfe bei der Gestaltung von Festen.

Aus der Elternarbeit soll sich eine **Erziehungspartnerschaft** zwischen Familie und Erzieherinnen zum Wohl des Kindes entwickeln. Der tägliche Erfahrungsaustausch beim Holen und Bringen ist für die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Zuhause unabdingbar. Längere Besprechungen sollten auf den Nachmittag oder in eine „Elternsprechstunde“ gelegt werden. Über interne Vorhaben werden die Eltern regelmäßig informiert. Darüber hinaus erhalten die Eltern Informationen über die inhaltliche Arbeit in der Einrichtung, um an deren Alltag zu partizipieren und die Kinder begleiten zu können.

Instrumente der Elternarbeit

Der Elternabend- wird zum Vermitteln von Informationen und / oder zum gemeinsamen Erarbeiten von Inhalten, die alle Eltern betreffen, eingesetzt.

Der Elternbrief- dient der gebündelten Informationsweitergabe besonderer Anliegen, jede Familie besitzt einen Elternbriefkasten bzw. ein Fach in der Garderobe.

Feste und Feiern- Jubiläen, thematische Feste, Kindergeburtstage, Erziehergeburtstage, projektbezogene Feste sind Höhepunkte im bunten Alltag unserer Kita. Die Eltern werden an der Vor- und Nachbereitungen dieser Aktivitäten beteiligt.

Informations- / Pinnwände- in den Eingangsbereichen informieren über Aktivitäten, die das gesamte Haus betreffen, Gruppenpinnwände machen Angebote der Gruppen bekannt.

Tür- und Angelgespräche- finden täglich bei den Bring- und Abholsituationen statt. Dieser Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kitaalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit. Die in den Bringsituationen getroffenen Absprachen sind an die betroffenen Mitarbeiterinnen weiterzugeben. Ebenso werden in den Abholsituationen die Eltern bei besonderen Vorkommnissen während des Tages entsprechend informiert.

Elterngespräche- sind die Basis der gemeinsamen Arbeit zwischen den Eltern und den Erzieherinnen der Institution. Die Gesprächsinhalte unterstehen der Schweigepflicht.

Die Elterngespräche werden reflektiert und dokumentiert. Das Betreuungsteam wird nach Absprache mit den Eltern über die erziehungsrelevanten Inhalte informiert.

Entwicklungsgespräche- dienen dem Austausch mit den Eltern und der kompetenten Reflexion der Entwicklung des Kindes.

Umgang mit Elternbeschwerden

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Leiterin und die Elternvertreter zu wenden. Entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise bieten die Sprechstunde mit der Erzieherin bzw. der Leiterin, der Elternabend, der Elternbeirat und der Kummerkasten. Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, Beschwerden von Eltern entgegen zu nehmen. Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht umgehend möglich, wird ein Gesprächsvermerk unter Angabe des Datums, des Beschwerdevortragenden, des Aufnehmenden und des Sachverhaltes erstellt und an die Kita-Leitung weitergereicht. Die Leiterin bearbeitet den weiteren Vorgang und dokumentiert eingeleitete Maßnahmen, die Vereinbarung einer Zielstellung sowie das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung. Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement konstruktives Feedback und werden über eventuelle Veränderungsschritte informiert.

9 Qualitätsmanagement – PädQUIS

Um die pädagogische Qualität in unserer Kita weiter zu entwickeln und dauerhaft zu sichern, führen wir seit 2007 ein internes Qualitätsmanagement mit Hilfe des sogenannten „PädQUIS“ (Pädagogische Qualitäts-Informationen-Systeme, Kriterien zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Kitas) durch. Darunter verstehen wir einen Prozess, in welchem das gesamte Team seine fachliche Arbeit analysiert und verbessert. Dies bezieht sich jedoch nicht nur auf die pädagogische Arbeit der einzelnen Fachkraft, sondern auf die gesamte Einrichtung. Ziel unserer Qualitätsentwicklung ist es, gemeinsam besser zu werden und die pädagogische Qualität über alle Gruppen und Bereiche unserer Tageseinrichtung hinweg zu sichern.

Die Hauptverantwortung für die Steuerung dieses Prozesses trägt hierbei die Kita-Leitung, welche eingebettet ist in die Verantwortung des Trägers für die Qualitätspolitik und die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. In Zusammenarbeit mit einer von der Leitung benannten Qualitätsbeauftragten, welche verschiedene Steuerungsaufgaben übertragen bekommt, werden in regelmäßigen Abständen Besprechungen zur Qualitätsentwicklung organisiert, vorbereitet und gestaltet.

Als fachliche Grundlage dient uns hierbei ein nationaler Kriterienkatalog für pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Die gemeinsame Bearbeitung der darin enthaltenen Checklisten sind für uns Ausgangspunkt von intensiven fachlichen Diskussionen zur Verbesserung der Qualität. Alle fortlaufenden Aktivitäten zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität werden in Form eines „Qualitätsmanagementbuches“ dokumentiert.

Das Team der Kita Jahnsdorf

Erstellt am 01.03.2010

geändert am 1.06.2011, aktualisiert am 01.10.2014, fortgeschrieben am 01.09.2019